

Losungsandacht zum 16.4.2025

Herzlich willkommen zur Herrenhuter Losungsandacht.
Es spricht zu Ihnen Ingeborg Oberkircher aus Homburg-Beeden,
Prädikantin der Pfälzischen Landeskirche.

Wie es jetzt wieder überall blüht! Die Obstbäume ragen wie große Blumensträuße in den Himmel, in den Vorgärten welch eine bunte Pracht, im Rasen das bescheidene und unerschrockene Gänseblümchen. Wohin das Auge sieht - blühende Natur. So wie es Ludwig Uhland in der zweiten Strophe seines Gedichtes beschreibt:

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
man weiß nicht, was noch werden mag,
das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal;
nun, armes Herz, vergiss der Qual!
Es muss sich alles, alles wenden.

Welch eine frohe Aufbruchstimmung! Und doch liegt über all dieser Frühlingsfreude ein dunkler Schleier, da wir wissen, dass das Blühen auch wieder enden wird, wenn es auch in dem Gedicht heißt: „Das Blühen will nicht enden.“
Das ist je unsere tiefste Gewissheit: Alles, was blüht, wird auch wieder verblühen - in der Natur, aber auch das menschliche Leben selbst.

Daran erinnert das Losungswort für den heutigen Tag aus Psalm 103, wo es in den Versen 15 und 16 heißt:

„Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.“

Ja, der kalte Hauch des Todes umweht alles Lebende. Schwer nur ertragen wir diesen Gedanken. Doch da gibt es noch den Vers 17, in dem der Beter etwas entgegensetzt - sein hoffnungsvolles Aber:

„Die Gnade aber des Herrn währt von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Was heißt das für mich? Da geschieht noch etwas nach dem Verblühen. Wie es sein wird, weiß ich nicht, aber ich vertraue darauf - auch auf ein anderes Wort aus diesem Psalm, das von Gott sagt: **„der dein Leben vom Verderben erlöst und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.“**

Gerade in dieser Woche, der Karwoche, gehen wir ja in Gedanken mit Jesus seinen Weg zum Kreuz und erinnern uns an sein Leiden und seinen schrecklichen Tod. Dabei bleiben wir aber nicht stehen, verharren nicht im Betrachten des Gekreuzigten, wir dürfen weitergehen, die Linie des Todes überschreiten hin zum Ostermorgen, wo das Leben gefeiert wird, ein Leben, das unseren Augen verborgen ist. Nur durch unseren Glauben, mit unserem Her-

zen dürfen wir dahin schauen.

Wenn wir unser irdisches Kleid einst ablegen, werden wir eingehüllt in den Mantel der ewigen Barmherzigkeit, wie es der Apostel Paulus bildlich ausdrückt im 15. Kapitel des 1. Korintherbriefes, wo es im Vers 15 heißt:

„Denn was jetzt vergänglich ist, muss mit Unvergänglichkeit bekleidet werden, und was jetzt sterblich ist, muss mit Unsterblichkeit bekleidet werden.“

Mit diesem Wort wünsche ich uns einen hoffnungsvollen Weg über den traurigen Karfreitag hin zum frohen Osterfest, an dem es heißt: „Christ ist erstanden!“ und wir singen können:

„Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?“

Möge der barmherzige Gott uns auf diesem Weg geleiten und uns erhalten im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe!